

EINANDER ANSPORNEN: JÜNGERSCHAFT

BOBBY JAMIESON



Bobby Jamieson
Einander anspornen: Jüngerschaft

EINANDER ANSPORNEN: JÜNGERSCHAFT

BOBBY JAMIESON



Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über dnb.de abrufbar. Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Wenn nicht anders angegeben, wurde folgende Bibelübersetzung verwendet: Schlachter Version 2000, © 2000 Genfer Bibelgesellschaft

1. Auflage 2025

© 2012 der englischen Originalausgabe by 9Marks
Originaltitel: *Growing One Another: Discipleship in the Church*
Erschienen bei Crossway Books, Wheaton, Illinois

© der deutschen Übersetzung: Verbum Medien gGmbH, 2025
verbum-medien.de · info@verbum-medien.de
Übersetzung: Jonas Bültmann
Lektorat: Lara Dunbar
Cover: Sara Pieper (Betanien Verlag)
Satz: Betanien Verlag
Druck: Druckhaus Nord, Neustadt a. d. Aisch

Eine Koproduktion von Verbum Medien und
Betanien Verlag
Imkerweg 38 · 32832 Augustdorf
betanien.de · [shop: cbuch.de](http://shop.cbuch.de) · info@betanien.de

ISBN 9978-3-98665-261-6
Artikel-Nr. 8652261

ISBN E-Book: 978-3-98665-245-6

Inhalt

Einleitung	7
Ein wichtiges Merkmal einer gesunden Gemeinde: Ein biblisches Verständnis von Jüngerschaft und Wachstum	II
Einheit 1: Die Notwendigkeit für Jüngerschaft	17
Einheit 2: Die Definition von Jüngerschaft	21
Einheit 3: Die Motivation für Jüngerschaft	25
Einheit 4: Das Einsatzmittel der Jüngerschaft: Gottesfürchtigen Beispielen folgen	31
Einheit 5: Die Werkzeuge von Jüngerschaft: Einander lehren	37
Einheit 6: Der Feind der Jüngerschaft: die innewohnende Sünde	43
Einheit 7: Das Ziel von Jüngerschaft	47
Anmerkungen zu den Einheiten	51

Einleitung

Was bedeutet die Ortsgemeinde für dich?

Vielleicht liebst du deine Gemeinde. Du liebst die Menschen, die Predigten und das Singen. Du kannst es kaum erwarten, am Sonntag zum Gottesdienst zu gehen, und du genießt es, während der Woche Gemeinschaft mit anderen Gemeindemitgliedern zu haben.

Vielleicht ist deine Gemeinde aber auch nur ein Ort, an dem du ein paar Mal im Monat auftauchst. Du schleichst dich spät hinein und bist nach dem Gottesdienst schnell wieder weg.

Wir sind davon überzeugt, dass Gott durch die Ortsgemeinde seine Herrlichkeit allen Völkern offenbaren möchte. Darum wollen wir dir und deiner Gemeinde helfen, dieselbe Vision zu bekommen.

Die Kursreihe *Gesunde Gemeinden* besteht aus zehn Kursen mit jeweils sechs bis sieben Einheiten. Der erste Kurs dient als Einführung in das Thema; die anderen neun behandeln jeweils ein Merkmal, das gesunde Gemeinden kennzeichnet. Diese neun Merkmale bilden die Kernüberzeugungen unseres Dienstes. Jedem Kursheft haben wir als kurze Einführung ein Kapitel aus Mark Devers Buch *Was ist eine gesunde Gemeinde?* beigelegt. Wir behaupten nicht, dass diese neun Merkmale das *einzig* Wichtige an einer Gemeinde sind. Wir glauben aber, dass sie biblisch und daher wichtig und wertvoll für Gemeinden sind.

In den einzelnen Kursen betrachten wir die biblischen Grundlagen und praktischen Anwendungen von jedem Merkmal. Die Titel der Kurse lauten:

- Auf Fels gebaut: Die Gemeinde (Einführung)
- Gott spricht: Die Auslegungspredigt
- Die ganze Wahrheit lehren: Biblische Theologie
- Gottes gute Nachricht: Das Evangelium
- Echte Veränderung: Die Bekehrung
- Die Verlorenen erreichen: Evangelisation
- Einander verpflichtet: Gemeindemitgliedschaft

- Einander schützen: Gemeindezucht
- Einander anspornen: Jüngerschaft
- Die Gemeinde leiten: Älteste

Die Kurshefte bestehen hauptsächlich aus Fragen zum Beobachten, Auslegen und Anwenden der Bibeltexte. Bereite dich also darauf vor, in der Gruppe etwas zu sagen! Jede Einheit der einzelnen Kurse befasst sich eingehend mit einer oder mehreren Bibelstellen und geht dann der Frage nach, wie das Gelernte auf deine Gemeinde angewandt werden kann.

Wir hoffen, dass das Material sowohl für Kleingruppen und Hauskreise als auch für Seminare mit größeren Teilnehmerzahlen nützlich ist. Außerdem hoffen wir, dass die Einheiten Möglichkeiten schaffen, mit anderen gemeinsam über Erlebnisse und Erfahrungen in der Gemeinde nachzudenken – unabhängig davon, ob sie positiv oder negativ waren.

Als Jesus Petrus und Andreas aufgerufen hat, ihre Netze zu verlassen und ihm zu folgen, hat er sie zu einem ganz neuen Leben gerufen. Und wenn Jesus uns als seine Jünger beruft, dann ruft er uns zu einem ganz neuen Leben auf.

Jesus nachzufolgen heißt, ihm zuzuhören, ihn zu beobachten und in seinen Fußstapfen zu wandeln. Es heißt, das zu hassen, was Jesus hasst, und das zu lieben, was Jesus liebt.

Es bedeutet auch, anderen zu helfen, dasselbe zu tun. Nach seiner Auferstehung hat Jesus seine Jünger angewiesen, hinzugehen und mehr Jünger zu machen und sie zu lehren, damit sie Jesus in allem, was er befiehlt, gehorchen.

Und wie wir in diesem Heft sehen werden, beabsichtigt Gott, dass die Ortsgemeinde der wichtigste Kontext für die Anleitung zur Jüngerschaft sein soll. Gott hat die Gemeinde gegründet, um Jünger zu bekräftigen, sie zu betreuen und neue Jünger zu machen.

All das ist möglich durch das, was Jesus bereits für uns getan hat. Er hat den Preis für unsere Sünde gezahlt. Er hat uns mit Gott versöhnt. Dadurch, dass wir in seinem Tod und seiner Auferstehung vereint sind, haben wir neues Leben, ein neues Wesen. Davor haben wir rebelliert. Jetzt sind wir freudige Untertanen des Königs aller Könige und wir lieben es, seine Befehle zu tun.

Dieses Heft konzentriert sich darauf, wie wir in Christus wachsen können und wie wir anderen helfen können, dasselbe zu tun. Beides geschieht im Kontext der Ortsgemeinde. Wir werden folgende Themen betrachten:

- Die Notwendigkeit von Jüngerschaft
- Die Definition von Jüngerschaft
- Die Motivation zur Jüngerschaft
- Das Einsatzmittel der Jüngerschaft
- Die Werkzeuge der Jüngerschaft
- Der Feind der Jüngerschaft
- Das Ziel von Jüngerschaft

Strebst du danach, in Christus zu wachsen und anderen zu helfen, dasselbe zu tun? Unser Gebet ist, dass dieses Kursheft dir dabei helfen wird, es immer gewissenhafter zu machen.

Ein wichtiges Merkmal einer gesunden Gemeinde: Ein biblisches Verständnis von Jüngerschaft und Wachstum¹

Biblische Nachfolge und geistliches Wachstum

Ein wichtiges Merkmal einer gesunden Gemeinde ist, dass ihr das Wachstum der Gemeinde am Herzen liegt, und zwar Wachstum, wie die Bibel es definiert. Das bedeutet in erster Linie, dass die Mitglieder im Glauben wachsen und nicht vorrangig, dass die zahlenmäßige Größe der Gemeinde zunimmt.

Man scheint heute gelegentlich der Ansicht zu sein, dass jemand sein ganzes Leben lang ein »Baby-Christ« bleiben kann. Wachstum wird dabei als eine weiterführende Möglichkeit für besonders eifrige Christen angesehen. Aber Wachstum ist ein Zeichen von Leben. Wenn ein Baum lebt, dann wächst er. Ist ein Tier lebendig, wächst es auch. Zu leben bedeutet zu wachsen, und wachsen bedeutet, an Größe zuzunehmen und voranzuschreiten, zumindest so lange, bis der Tod dem ein Ende bereitet.

Paulus hoffte, dass die Korinther im Glauben wachsen würden (vgl. 2 Kor 10,15) und dass die Epheser »heranwachsen in allen Stücken zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus« (Eph 4,15 ; vgl. Kol 1,10 und 2 Thess 1,3). Petrus ermutigte seine Leser: »und seid als neugeborene Kindlein begierig nach der unverfälschten Milch des Wortes, damit ihr durch sie heranwacht« (1 Petr 2,2).

Es ist für Pastoren und sogar für einige Mitglieder eine Versuchung, ihre Gemeinde auf eine überschaubare Statistik von Besucherzahlen, Taufen, Spenden und Mitgliedschaft zu reduzieren. Diese Art von

¹ Adaptiert aus Kapitel 12 von Mark Dever, *Was ist eine gesunde Gemeinde?*, Haierbach-Beihingen: cap-books, 2008, S. 118–123.

Wachstum ist greifbar. Doch solche Statistiken bleiben weit hinter dem wahren Wachstum zurück, das die Autoren des Neuen Testaments beschreiben und das Gott sich wünscht.

Wachstum in der Heiligkeit

Wie erkennen wir, dass Christen in der Gnade wachsen? Letztendlich können wir das nicht daraus ablesen, dass sie begeistert wirken, sich einer religiösen Ausdrucksweise bedienen oder die Schrift immer besser kennen. Auch, dass sie sich immer mehr zur Gemeinde hingezogen fühlen oder eine starke Glaubensüberzeugung an den Tag legen, ist letztlich hierfür nicht entscheidend. Wir können uns noch nicht einmal sicher sein, dass Christen geistlich wachsen, nur weil sie nach außen hin von Gott begeistert scheinen. All das *können* sicherlich Hinweise auf echtes geistliches Wachstum eines Christen sein. Es gibt aber ein wichtiges und im Allgemeinen wenig beachtetes Zeichen für geistliches Wachstum, dem wir mehr Aufmerksamkeit schenken sollten: eine zunehmende Heiligung, die in christlicher Selbstverleugnung gegründet ist (vgl. Jak 2,20–24; 2 Petr 1,5–11). Dieser Art von Wachstum in Gotteähnlichkeit bei ihren Mitgliedern sollte die Gemeinde mehr und mehr Bedeutung zumessen.

Eine Vernachlässigung der Heiligung führt – genau wie eine Vernachlässigung der Gemeindezucht – zu Nachfolgern mit Wachstumsschwierigkeiten. In Gemeinden, in denen ein unheiliges Verhalten einfach toleriert wird, werden die Menschen verwirrt und verlieren aus den Augen, was ein Leben bedeutet, das Christus Ehre macht. Es geht dann zu wie in einem Garten, in dem nie Unkraut gejätet oder nie etwas angepflanzt wird.

Was Wachstum ist und was es nicht ist

Die Gemeinde soll Gottes Werkzeug sein, damit Menschen in der Gnade wachsen. Reife und nach Heiligung strebende Menschen in einer Bündnisgemeinschaft von Gläubigen kann Gott dazu benutzen, dass durch sie wiederum andere Menschen wachsen. In dem Maße, wie das Volk Gottes aufgebaut wird und in Heiligung und hingebungsvoller Liebe zusammenwächst, sollte es seine Fähigkeit verbessern, Gemeindezucht zu üben und zu Jüngerschaft zu ermutigen. Das Wachstum ihrer Mitglieder

kann sich in einer Gemeinde auf viele verschiedene Weisen zeigen. Hier sind einige davon:

- Eine wachsende Anzahl von Mitgliedern spürt eine Berufung in die Mission: »Es hat mir solche Freude gemacht, das Evangelium mit meinen Nachbarn aus Südamerika zu teilen. Ich frage mich, ob Gott mich ruft ...«.
- Ältere Mitglieder erkennen aufs Neue ihre Verantwortung zu evangelisieren und jüngere Mitglieder im Glauben anzuleiten: »Komm doch mal zum Abendessen zu uns«.
- Jüngere Mitglieder gehen aus Liebe zur Beerdigung älterer Mitglieder: »Als Single von Mitte zwanzig hat es mir so gut getan, von Herr und Frau ... aufgenommen zu werden«.
- Das Gebetsleben in der Gemeinde wird intensiver und in den Gebeten geht es öfter um Evangelisation und Gelegenheiten zum Dienst: »Ich beginne an meiner Arbeitsstelle gerade mit einem evangelistischen Bibelkreis und bin deswegen doch etwas aufgeregt. Könnte die Gemeinde vielleicht beten, dass ...«.
- Mehr Mitglieder der Gemeinde sprechen mit Nichtgläubigen über das Evangelium.
- Die Gemeindemitglieder verlassen sich nicht mehr nur auf das geplante Gemeindeprogramm und initiieren spontan neue Aktivitäten: »Pastor, was würdest du davon halten, wenn Sally und ich ein Kaffeetrinken in der Weihnachtszeit für die Frauen in der Gemeinde als Gelegenheit zum Evangelisieren organisieren?«
- Nicht organisierte Treffen der Gemeindemitglieder untereinander, die von geistlichen Gesprächen geprägt sind und bei denen eine offensichtliche Bereitschaft vorhanden ist, Sünden zu bekennen und dabei auf das Kreuz zu sehen: »Hey, Bruder, ich habe wirklich ein Problem mit ...«.
- Zunehmende Bereitschaft, auch größere finanzielle Opfer zu bringen: »Schatz, können wir nicht 50 Euro von unserem monatlichen Budget abzweigen, um damit ... zu unterstützen?«
- Ein allgemeines Wachsen in der Frucht des Geistes.
- Mitglieder verzichten auf einen Karriereschritt, damit sie so der Gemeinde stärker dienen können: »Hast du gehört, dass Chris schon

dreimal eine Beförderung abgelehnt hat, damit er weiterhin genug Zeit hat, sein Amt als Ältester auszuüben?»

- Ehemänner verbinden ihre Leitungsverantwortung mit einer opferbereiten Haltung gegenüber ihren Ehefrauen: »Schatz, was kann ich dafür tun, dass du dich mehr geliebt und besser verstanden fühlst?«
- Frauen ordnen sich ihren Ehemännern unter: »Schatz, was kann ich heute tun, um dich zu unterstützen?«
- Eltern erziehen ihre Kinder zum Wachstum im Glauben: »Lasst uns heute Abend für die christlichen Mitarbeiter in ... beten«.
- Eine allgemeine Bereitschaft, beharrliche und offenkundige Sünde nicht länger zu dulden.
- Eine vereinte Liebe gegenüber einem Sünder, der nicht bereit ist, umzukehren, die sich darin äußert, dass man ihm nachgeht, bevor Gemeindezucht zur Anwendung kommen muss: »Bitte! Wenn du diese Nachricht abhörst, würde ich mich sehr freuen, wenn du zurückrufst«.

Das sind nur ein paar Beispiele für die Art von Gemeindegewachstum, für das Christen beten und arbeiten sollten. Aber werden gesunde Gemeinden dann auch zahlenmäßig wachsen? Oft ist das der Fall, da sie ein anziehendes Zeugnis für das Evangelium abgeben. Aber wir können nicht davon ausgehen, dass das immer der Fall sein wird. Manchmal hat Gott auch andere Absichten, zum Beispiel seinem Volk Geduld zu lehren. Lasst uns darauf achten, treu zu sein und wirklich geistlich zu wachsen. Alles Weitere liegt in Gottes Hand.

Wie kommen wir nun zu solchem Wachstum? Durch biblische Auslegungspredigten, gesunde biblische Theologie und indem wir auf das Evangelium ausgerichtet sind. Außerdem durch ein biblisches Verständnis von Bekehrung, Evangelisation, Mitgliedschaft, Gemeindezucht und Leitung!

Wenn Gemeinden allerdings Orte sind, wo nur die Gedanken des Pastors verkündet werden, wo Gott mehr in Frage gestellt als angebetet wird, wo das Evangelium verwässert und Evangelisation falsch verstanden wird, wo Gemeindegliedschaft nichts mehr bedeutet und ein weltlicher Personenkult um den Pastor geführt wird, dann kann man nicht erwarten, dort eine Gemeinde vorzufinden, die anziehend oder erbaulich ist. Eine solche Gemeinde kann Gott nicht verherrlichen.

Gott wird durch Wachstum verherrlicht

Wenn wir auf eine Gemeinde treffen, deren Mitglieder Christus immer ähnlicher werden, wer bekommt dann die Ehre dafür? Gott natürlich, denn Paulus sagt: »Gott aber hat das Gedeihen gegeben. So ist also weder der etwas, welcher pflanzt, noch der, welcher begießt, sondern Gott, der das Gedeihen gibt« (1 Kor 3,6b–7; vgl. Kol 2,19).

Auf ähnliche Weise schließt auch Petrus seinen zweiten Brief: »Wachst dagegen in der Gnade und in der Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus! Ihm sei die Ehre, sowohl jetzt als auch bis zum Tag der Ewigkeit! Amen« (2 Petr 3,18). Wir denken vielleicht, dass unser Wachstum unserer eigenen Verherrlichung dient. Doch Petrus wusste es besser: »und führt einen guten Wandel unter den Heiden, damit sie da, wo sie euch als Übeltäter verleumden, doch aufgrund der guten Werke, die sie gesehen haben, Gott preisen am Tag der Untersuchung« (1 Petr 2,12). Petrus erinnerte sich dabei offenbar an die Worte von Jesus: »So soll euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen« (Mt 5,16). Ein Streben nach christlicher Nachfolge und geistlichem Wachstum ist ein weiteres Merkmal einer gesunden Gemeinde.

Einheit 1:

Die Notwendigkeit für Jüngerschaft

Los geht's

1. *Wo hast du zuletzt gemerkt, dass du noch viel zu lernen hast, sei es zu Hause, bei der Arbeit, in der Gemeinde oder in einem anderen Bereich deines Lebens?*

Dieses Heft fokussiert sich auf das Thema Jüngerschaft. Ein Jünger zu sein bedeutet, ein Schüler zu sein, jemand, der von seinem Lehrer lernt und ihn imitiert. Als Jünger von Jesus Christus sind wir berufen, fortwährend von ihm zu lernen und ihm in allen Bereichen unseres Lebens zu folgen.

Praktisch bedeutet das, dass wir Jüngerschaft als einen lebenslangen Prozess verstehen müssen. In diesem Leben wird keiner von uns ein fertiges Produkt sein. Wir alle brauchen andauerndes Wachstum als Jünger.

Hauptgedanke

Niemand von uns ist perfekt. Wir alle müssen als Jünger Jesu wachsen.

Tiefer graben

In Philipper 3,8–11 verkündigt Paulus, dass er alles, worauf er früher stolz war, jetzt als reine Zeitverschwendung sieht, weil er nun die alles übertreffende Erkenntnis Christi hat. Er erklärt dann weiter, warum er diese und weitere Sachen mit Freude aufgegeben hat: Es ermöglichte ihm, Christus zu kennen, an seinem Leiden teilzuhaben und die Auferstehung aus den Toten zu erlangen.